

Protokolleintrag vom 10.12.2014

2014/403

Erklärung der CVP-Fraktion vom 10.12.2014:

Finanzverwaltung, Budget 2015, Genehmigung Budgetentwurf

Namens der CVP-Fraktion verliest Christian Traber (CVP) folgende Fraktionserklärung:

Das budgetierte Defizit muss massiv kleiner werden – aber es gilt Augenmass und Vernunft walten zu lassen

Die CVP-Fraktion nimmt das vom Stadtrat vorgelegte Budget 2015 mit grosser Besorgnis zur Kenntnis. Die CVP anerkennt, dass der Stadtrat im Vorfeld verschiedene Massnahmen zu einer Verbesserung der Situation eingeleitet hat. Die vom Stadtrat bei der Präsentation des Budgets und letzte Woche angeführten Sparmassnahmen sind aus unserer Sicht ein Schritt in die richtige Richtung, sie genügen allerdings bei weitem nicht und sind noch zu wenig konkret. Das Ziel 17/0 wird damit nicht erreicht.

Für die CVP ist das geplante Defizit von rund CHF 160 Millionen zu hoch, das Ziel muss aus unserer Sicht ein möglichst ausgeglichener Haushalt sein. Daher werden wir bei vielen – aber nicht bei allen – Kürzungsanträgen mitmachen. Bei der Beurteilung lässt die Fraktion der CVP Pragmatismus und Vernunft walten. Unrealistische Kürzungsanträge wie aber auch in der jetzigen, schwierigen Situation nicht zu verantwortende Ausbauwünsche, werden von der CVP nicht unterstützt. Die CVP wird die Zustimmung zum Budget 2015 vom Ergebnis der vor uns liegenden Debatte abhängig machen und behält sich eine Ablehnung desselben explizit vor, sollte das Defizit aus unserer Sicht zu wenig reduziert werden.

Unklare Signale kommen zudem aus den Wirtschaftskreisen. Verstärken sich die Unsicherheiten aufgrund der Annahme der Zuwanderungsinitiative? Gefragt ist auch hier Augenmass. Wichtig für das weitere Gedeihen der Wirtschaft in unserer Stadt sind Verlässlichkeit, Kontinuität und Planungssicherheit. An der Aufrechterhaltung der Attraktivität unserer Stadt dürfen keine Abstriche gemacht werden.

Enttäuscht ist die CVP vom bisherigen Sparprogramm 17/0 – wir haben uns deutlich mehr versprochen. Die Richtung stimmt, das Ziel wurde aber nicht erreicht. Hier muss der Stadtrat nochmals über die Bücher und Massnahmen einleiten, die zu wirklichen Einsparungen und nicht nur zu einer „Pflasterlipolitik“ führen. Die bisher kommunizierten Sparmassnahmen sind zu wenig konkret und verfehlen das Ziel 17/0. Dank Sondereffekten, besseren Rechnungsabschlüssen und homöopathischen Spardosen konnte der Zeitpunkt eines drohenden Bilanzfehlbetrages etwas hinaus geschoben werden. Wollen wir jedoch auch mittelfristig einen Bilanzfehlbetrag vermeiden, müssen jetzt Massnahmen ergriffen werden, sonst ist es zu spät oder noch schmerzhafter als heute.